

LEHMLEBEN KENDLERPARK

Stadtwildnis für Spatz, Schnecke & Co.



Der Entwurf Lehleben Kendlerpark versteht den Park nicht als Durchgangsraum, sondern als ökologisches Gefüge innerhalb der Stadt. Ausgangspunkt ist der lehmige Boden des Areals, der nicht als bauliches Hindernis, sondern als gestalterische Ressource gelesen wird. Aus ihm entstehen Strukturen, Oberflächen und Mikrohabitats, die urbane Biodiversität fördern und zugleich sichtbar machen.

Im Zentrum des Entwurfs stehen Trockenrasenflächen, Trockensteinmauern und Totholzstrukturen. Sie bilden ein fein abgestimmtes Mosaik aus Wärme, Struktur und Rückzug, das Lebensraum für Schnecken, Insekten und Vögel schafft. Gefleckte Weinbergschnecken (*Cornu aspersum*) nutzen die feuchten Zonen der Lehmmauern und die schattigen Übergänge zwischen Stein und Vegetation. Wildbienen und andere Insekten, wie der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) oder die Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) finden in offenen Bodenstellen, Totholz und strukturreichen Saumbereichen geeignete Nist- und Überwinterungsräume. Trockenrasen mit spärlicher Vegetation bieten Nahrung und Wärmeinseln und fördern eine hohe Artenvielfalt.

Vögel wie Haussperlinge (*Passer domesticus*) und Mauersegler (*Apus apus*) profitieren von dem reich strukturierten Nahrungsangebot und den ruhigen Rückzugsräumen. Wasserstellen ergänzen das Habitatgefüge und fungieren als ökologische Knotenpunkte für verschiedene Tiergruppen.



Grundriss M1:200

Der Trockenrasen entwickelt sich als lückige, wärmeliebende Vegetationsstruktur auf nährstoffarmen, sonnigen Standorten. Gräser und krautige Arten bilden ein fein ausbalanciertes Gefüge aus Offenboden, niedriger Vegetation und saisonaler Dynamik. Charakteristische Arten wie die Schwarze Kuhsschelle (*Pulsatilla pratensis nigricans*) markieren frühe Blüphasen und strukturieren den Trockenrasen im Jahresverlauf. Der Österreichische Zwergefälklein (*Chamaecytisus austriacus*) tritt als niedrig wachsende, stickstoffbindende Art in Erscheinung und trägt zur Stabilisierung des Pflanzenbestandes bei. Die Hornmelde (*Krascheninnikovia ceratoides*) besiedelt offene, trockene Bodenstellen und fungiert als Pionierpflanze an Übergängen zwischen Rohboden und geschlossener Vegetation. Gemeinsam prägen diese Arten einen Trockenrasen, der durch Heterogenität, Anpassung an Extremstandorte und hohe ökologische Wertigkeit gekennzeichnet ist.

Der Mensch tritt im Entwurf bewusst in den Hintergrund. Der Park ist kein Ort der schnellen Durchquerung, sondern ein Raum der Beobachtung. Hochsitze und gezielte Sichtachsen ermöglichen Einblicke in die verborgenen Prozesse der Stadtnatur, ohne sie zu stören. Informationstafeln vermitteln Wissen über Arten, Lebensräume und ökologische Zusammenhänge und laden dazu ein, das oft übersehene Leben im urbanen Raum wahrzunehmen.

Lehleben Kendlerpark ist ein Park der leisen Qualitäten. Er lebt von Materialität, von Zeit und von natürlichen Entwicklungsvorgängen. Der Entwurf versteht Gestaltung als Impuls – und überlässt den weiteren Verlauf der Natur.



Schnittansicht A-A' M1:200